

Der Trend zu wissensbasierten Arbeitsplätzen und eine kluge Stadtpolitik haben Tübingen einen immensen Entwicklungsschub gebracht. Seit 10 Jahren haben wir 1000 Einwohner pro Jahr zusätzlich und fast so viele Arbeitsplätze bei nur 3ha neuen Gewerbeflächen. Um das 2,5 –fache sind die Gewerbesteuererinnahmen gestiegen. Das soll mal jemand nachmachen. Wir gehören zu den attraktivsten Städten in Baden-Württemberg.

Der von der Verwaltung vorgelegte Haushalt spiegelt diese glänzende Entwicklung. Schulden werden nur für Grunderwerb in den Teilorten gemacht. Die Einnahmen halten mit den Ausgaben Schritt und das bei einem gigantischen Sanierungsprogramm, das verdeckte Schulden abarbeitet.

2017 wurden 37 Millionen Bauinvestitionen abgerechnet. Ein ähnliches Volumen können wir wieder investieren.

Ziel muss sein, Tübingen für finanziell schlechtere Zeiten noch fitter zu machen. Eine Stadt mit geringem Kraftfahrzeugverkehrsanteil zum Beispiel, spart auf Dauer hohe Kosten. In Freiburg lagen diese Subventionierung 2005 bei über 100 Euro pro Einwohner und Jahr, in Stuttgart bei über 140. Da ist jeder Invest in Fuß und Radverkehr sowie in den ÖPNV on the long run auch finanziell sinnvoll.

Zur Erfolgsgeschichte von „Tübingen macht blau“, 32% Co2-Ausstoß pro Kopf weniger seit 2006, hat der Verkehrsbereich noch nichts beigetragen. Wir AL/Grüne wollen den Tübus für Erwachsene für einen Euro am Tag, für Menschen unter 18 Jahren für 50Cent. Mit diesem 365-Euro-Ticket bzw. 182,50 -Euro-Ticket gelingt es, den „gordischen Knoten“ „Fahrpreis“ zu zerschlagen. Die Redensart entstammt der Sage von den kunstvoll verknoteten Seilen, die am Streitwagen des phrygischen Königs Gordios befestigt waren. Sie verbanden die Deichsel des Wagens untrennbar mit dem Zugjoch. Wir befreien den durch Nutzer zu entrichtenden Fahrpreis vom Joch der tatsächlich höheren Kosten. So soll ein erwünschtes Verhalten, an Stelle des Autos den TÜBUS zu nutzen, befördert werden. Insgesamt fährt die Stadtgesellschaft damit sparsamer.

Wir dürfen auch nach dem großen Einwohnerzuwachs der vergangenen Jahre von einer Anpassung der Badewasserflächen an den Landesstandard und von einem Konzertsaal träumen. Dies scheint machbar, wenn eine wie auch immer auszugestaltende Rochade gelingt. So haben die Stadtwerke den Aufsichtsrat informiert. Die Fraktion AL/Grüne möchte, dass dafür in möglichst breitem Konsens gemeinsam eine habhafte Planungsrate verabschiedet wird. Die Baupreise werden nicht günstiger. Und es ist allemal besser, ohnehin notwendige Investitionen anzupacken, als Strafzinsen zu bezahlen.

Dies gilt auch für die dringend benötigte „(Schul-)Sporthalle Süd“. Eine Planungsrate ist richtig.

Ein Programm für mehr Grün in der Stadt, zur besseren Anpassung an die Herausforderungen des Klimawandels mit Wetterextremen von Dürre bis Überflutung ist AL/Grüne ein zentrales Anliegen.

Weniger resistente Grünbereiche müssen auf Dauer durch widerstandsfähigere ersetzt werden. Dafür wollen wir ein 1000-Bäume Programm. Für die Biodiversität und den Insektenschutz ein Programm auch zur Unterstützung privater Flächen und Gewerbeflächen. Dass das Programm zum Erhalt der Trockenmauern in den

Steilhanglagen ehemaliger Weinberge nicht ausreichen wird, war uns bereits 2017 klar. Deshalb benötigen wir eine Aufstockung.

Für das Stadtmuseum, zur Unterstützung einer Konzeption zum Seniorenleben in der Stadt, für mehr und bessere Schulsozialarbeit auch in unseren Teilorten wollen wir Mittelbereitstellen und Stellen schaffen. Clearingstelle (80%): Vermittlung von sozial gefördertem Wohnraum an Personen mit besonderen Bedarfen halten wir im Gegensatz zur Verwaltung für notwendig.

Die Grundschule in Hirschau soll deutlich früher erweitert werden, als dies die Verwaltung vorgeschlagen hat.

Die SPD schlägt einen Einstieg in die kostenfreie Kinderbetreuung vor. Den haben wir in Tübingen bereits. Von den derzeit 1833 Kindern in unseren vorschulischen Betreuungseinrichtungen sind 268 bereits heute von jeder Gebühr befreit. Und zwar dort, wo es sinnvoll und notwendig ist. Bei Geringverdienenden. Bei 192 Kindern verlangen wir den höchsten Beitrag, da die Eltern mehr als 85 000 Euro im Jahr zur Verfügung haben. Wir haben gemeinsam mit großer Mühe und Verantwortung eine sozial sehr ausgewogene Gebührenstaffelung erreicht. Da müssen wir uns nicht verstecken. Zusätzliche Mittel benötigen wir für den Ausbau und Personalsicherung. Bei auf über 800 Kinder im Jahr gestiegenen Geburten ist das wirklich dringend.

Nun zum vorgetragenen Argument, nach § 10 Gemeindehaushaltsverordnung sei dies „Verdummung“, was der Gemeinderat in seiner Mehrheit hier wohl macht oder er habe sein Recht verspielt, jedes Jahr die Prioritäten selbst neu zu setzen, wie in der Presse zu lesen war:

Der zitierte Paragraph bezieht sich in seiner Kommentierung besonders auf „zu optimistische bei den Einnahmen aus Vermögensveräußerungen oder Zuweisungen sowie zu geringen Anschlägen bei Investitionen“. Es soll damit der Gefahr eines unausgeglichene Haushalts begegnet werden. Das sehen wir hier nirgendwo. Unser Rat: Seien Sie künftig nicht so apodiktisch mit derlei Behauptungen. Das trägt nicht zum bisher bemerkenswert guten und sachbezogenen Umgang der Fraktionen untereinander zum Wohl der Stadt bei.

Nun frisst der Erfolg langsam seine Kinder.

Eltern mit ihren Einfamilienhäusern im ländlichen Raum haben das Nachsehen. Ihre Kinder zieht es in die Stadt. Dort ist die Lebensqualität inzwischen gut. Das war nicht immer so. Im Gründungsjahr der Grünen 1980 galt in jeder noch so kleinen Wohnstraße Tempo 50. Es gab über 13000 Verkehrstote, nur in der alten Bundesrepublik. Heute sind es noch gut 3000. Tübingen war Vorreiter bei Verkehrsberuhigung und Tempo 30. Die Städte sind sicherer und sauberer geworden.

Das Wohnen wird aber zur sozialen Frage. Der zunehmende Kraftfahrzeugverkehr frisst Flächen und Ressourcen. Besonders die Ein- und Auspendelnden sind das Problem. Tendenz stark steigend.

Wir wollen kein Tübingen nur für Reiche. Wir wollen nicht noch mehr nachverdichten. Und wir wollen so lange es geht nicht unsere wertvollen Freiräume auf der grünen Wiese

bebauen. Wir wollen, dass Tübingen lebenswert bleibt. Mit diesem Haushalt und den von uns vorgeschlagenen Änderungen sind wir dafür auf einem guten Weg.

Deshalb wünschen wir ausdrücklich höhere Anstrengungen für ein gutes Miteinander mit den Nachbarstädten und Gemeinden und mit der gesamten Region Neckar-alb, deren gemeinsames Oberzentrum wir mit Reutlingen sind. Die boomenden Städte, allen voran Tübingen, werden den Entwicklungsdruck nicht alleine meistern können. Nur im engen Schulterschluss mit unseren Nachbarn in der Region ist für beide, Stadt und Umland, eine hohe Lebensqualität im Ausgleich von Ökologie, Ökonomie und sozial-kulturellem Bereich möglich. Dafür benötigen wir Initiativen unter der Überschrift „Stadt und Land zusammen denken“. Projekte wie die Regionalstadtbahn sind ein immens wichtiger Schritt, um die Stadt vom Druck zu entlasten. Weitere gemeinsame Wirtschaftsgebiete könnten folgen. Die Einwohnerdichte in Neubaubereichen auch im ländlichen Raum muss höher werden, damit sich Infrastruktur und ÖPNV lohnen und nicht jeder in die Stadt will.

Dafür werden wir AL/Grüne auch mit den Fraktionen im Landtag Gespräche führen, denn es braucht Anreize, die wir nicht in Tübingen entscheiden können.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!
C. Joachim
Fraktion AL/Grüne